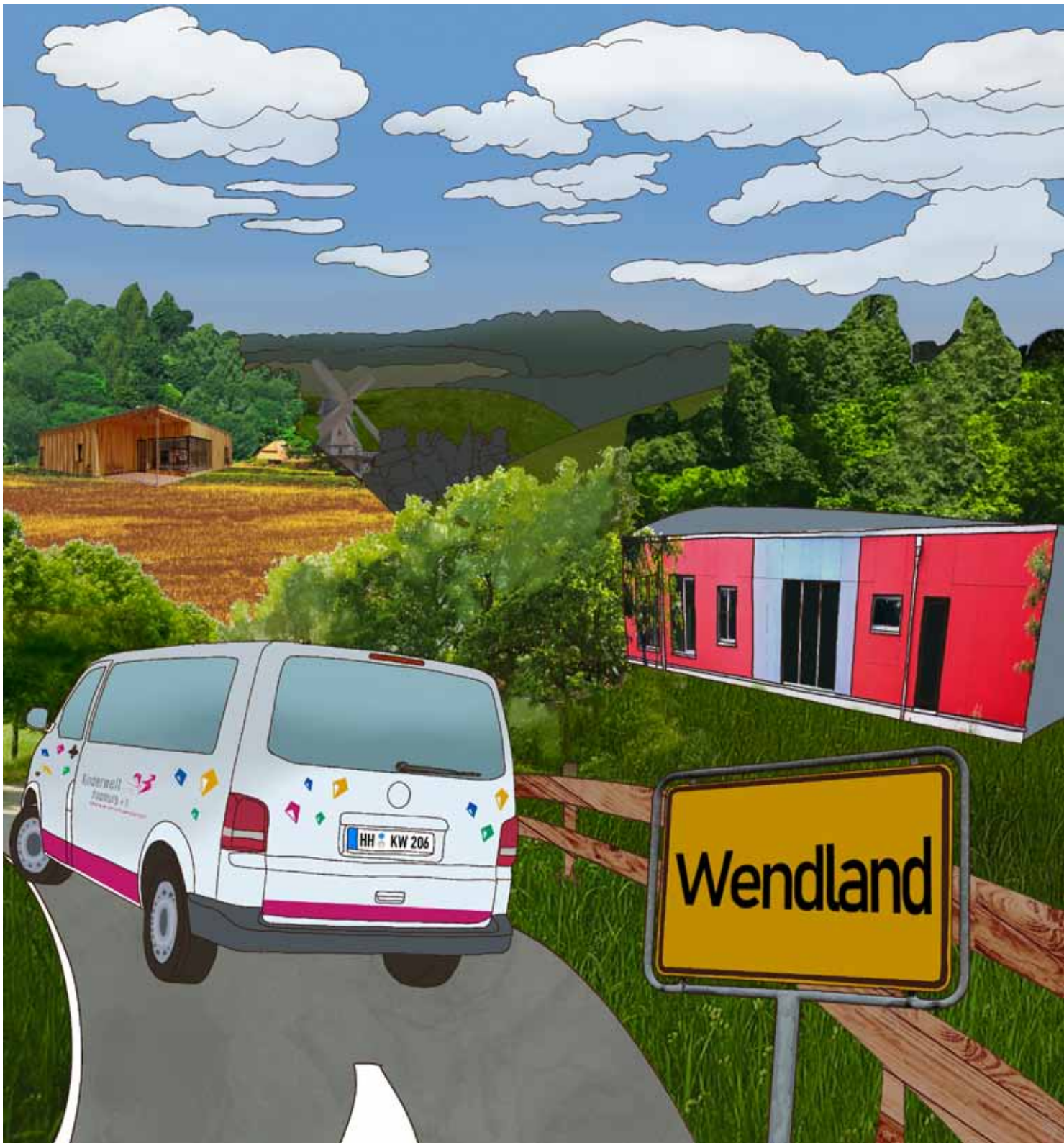


# DRACHENPOST

ZWEITAUSENDZWANZIG / EINUNDZWANZIG



DIE ZEITUNG VON

Kinderwelt  
Hamburg e.v.  
Bilinguale Kindertagesstätten

 **FLACHSLAND**  
ZUKUNFTSCHULEN



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Drachenpost erscheint im Sommer 2021 - wir blicken auf anderthalb Jahre zurück, die ihresgleichen suchen.

Unsere Kitas, die Schulen, mit denen wir im Ganzttag kooperieren und unser Bildungshaus Alsterpalais sind Lebensorte, an denen die Kinder in den vergangenen anderthalb Jahren viele Veränderungen und Einschränkungen hinnehmen mussten.

Sie lesen in dieser Ausgabe der Drachenpost, wie es unseren Kolleginnen und Kollegen dennoch gelungen ist, mit den Familien in Kontakt zu bleiben und wie herzlich viele Familien unsere Teams unterstützt haben. Ralf Slüter, der Geschäftsführer des Hamburger Kinderschutzbundes, spricht im Interview über Kinder in der Coronapandemie.

Wir freuen uns über einen großen Schritt zu mehr Inklusion - der Campus29 bietet jetzt eine heilpädagogische Weiterbildung an. Und wir erzählen aus dem Wendland, wo unsere beiden neuen Kitas im vergangenen Jahr eröffnet haben, berichten vom Bildungshaus Richardstraße und Neues aus dem Bildungshaus Alsterpalais.

Es kann uns gelingen, Unvorhergesehenes zu bewältigen, wenn wir zusammenhalten, füreinander da sind und einander zuhören. Lassen Sie uns gemeinsam weiter dafür sorgen, dass unsere Kinder stets den Raum, die Zeit und die Begleitung bekommen, die sie brauchen. Sie sind das Wertvollste, was wir haben - und sie haben ein Recht darauf, unbeschwert und heiter aufzuwachsen!

Herzlich

Ursula Smischlaew  
Geschäftsführender Vorstand

Jörg Brettschneider  
Geschäftsführender Vorstand



In der Richardstraße in Eilbek entsteht ein neuer Anlaufpunkt für alle Familien im Stadtteil. Kinderwelt Hamburg ist dort seit neun Jahren Kooperationspartner im Ganztags an der Grundschule und betreibt jetzt auch eine Kita und ein Familienzentrum sowie eine Bio-Großküche vor Ort.

Das Familienzentrum soll ein Ort der Begegnung im Quartier sein und eng mit Schule, Ganztags und Kita zusammenarbeiten. Es gibt Beratungs- und Hilfsangebote für Familien. Auch ein Elterncafé ist geplant sowie Kurse, Seminare und andere Veranstaltungen für Familien im Stadtteil.

Einen festen Kooperationspartner gibt es bereits: der Verein Nordlicht e.V., mit dem Kinderwelt Hamburg seit vielen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, bietet seit Mai 2021 Kurse im Familienzentrum Richardstraße an.

„Wir haben an der Richardstraße wunderbare Möglichkeiten vernetzt zu arbeiten“, schwärmt Marion Nathe-M'Baye. Sie ist Bereichsleiterin für Bildungshäuser und Kooperationen mit Schulen bei Kinderwelt Hamburg. Die Idee eines Bildungshauses ist, dass sich die Institutionen Kita, Schule, Ganztags und Familienzentrum an der Richardstraße in den kommenden Jahren organisatorisch, konzeptionell und strukturell aufeinander zu bewegen. Insbesondere für die Kinder sei der Ausbau des Standortes zu einem Bildungshaus mit Kita und Schule eine Bereicherung, sagt Nathe-M'Baye. „Wir können den Kindern jetzt ganz andere Gelegenheiten bieten, sich zu begegnen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.“

Es sei ein riesiger Vorteil, dass Kinderwelt Hamburg als Träger sowohl die Kita als auch den Ganztags an der Schule verantwortete. „Einige Kolleginnen und Kollegen vor Ort kennen sich seit vielen Jahren und freuen sich auf die Zusammenarbeit!“, sagt Marion Nathe-M'Baye. Eine neue Herausforderung bedeute der Ausbau allerdings auch. „Wir werden den Familien erklären müssen, dass ein Platz in der Kita Richardstraße nicht automatisch bedeutet, dass das Kind auch an der benachbarten Grundschule eingeschult werden kann.“ Denn Kita und Schule seien organisatorisch zwei getrennte Systeme.

Damit spricht sie an, was auch Schulleiterin Marion Bottek seit Jahren erlebt: „Wir kennen das aus der Vorschule“, sagt sie. Welche staatliche Grundschule ein Kind in Hamburg besuchen kann, hängt insbesondere davon ab, ob Geschwisterkinder an der Schule sind sowie vom Wohnort der Familie und den zur Verfügung stehenden Schulplätzen. Es kann passieren, dass Kinder die Vorschule an der Richardstraße besuchen und trotzdem nicht dort eingeschult werden können. „Die ersten Klassen sind noch einmal neu zusammengesetzt, einige der Vorschulkinder besuchen dann andere Grundschulen“, sagt Marion Bottek.



Sie ist dennoch zuversichtlich. „Wir werden sicherlich alle von einem engen Austausch und den kurzen Wegen hier profitieren. Und ich freue mich jetzt schon auf unseren ersten gemeinsamen Tag der Offenen Tür!“

„Das wird sicher ein großartiges Fest!“, freut sich auch Kita-Leiterin Melanie Cassens. Schließlich haben sie und ihr Team die Kita-Neueröffnung pandemiebedingt gar nicht richtig mit den Familien feiern können. Dennoch hätten alle einen schönen Start gehabt, sagt sie. „Unsere anderen beiden Kitas im Eilbeker Weg und in der Ritterstraße sind bei den Familien hier im Stadtteil sehr beliebt. Viele unserer neuen Eltern wollten deshalb unbedingt zu Kinderwelt Hamburg - das ist natürlich ein sehr schönes Gefühl!“



## Angekommen im Wendland

Der Brückenschlag ins Wendland ist vollbracht - Kinderwelt Hamburg hat zwei Kitas im Landkreis Lüchow-Dannenberg eröffnet. Es hat leichte coronabedingte Verzögerungen bei den Bauarbeiten gegeben - aber inzwischen ist auch dieser Stress vergessen, längst tobt das Leben in beiden Häusern. Sie ersetzen die Spielkreise, die es zuvor in den Dörfern gab. Die Kita Kiefern hat Platz für bis zu 25, die Kita Trebel für bis zu 40 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Im November 2020 ist die Kita Trebel an den Start gegangen, Kita-Leiterin ist Petra Meinhof. Sie war gerade mit ihrer Familie ins Wendland gezogen und auf der Suche nach einem Arbeitgeber mit einem offenen pädagogischen Konzept als sie erfuhr, dass Kinderwelt Hamburg die neue Kita in Trebel betreiben würde. „Ein Freund erzählte mir, dass ein Hamburger Träger im Gemeinderat sein Konzept vorgestellt hätte und so etwas wie ein freies Mittagessen plane“, erinnert sie sich, „das war für viele Ratsmitglieder offenbar eine überraschende Idee - für mich war sofort klar, dass es genau das war, was ich suche!“ Sie nahm Kontakt zu Nico Brettschneider auf, der Bereichsleiter fürs Wendland ist, und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Die zweite Kita im Wendland wurde zwei Monate später eröffnet, Anfang Januar 2021. Kita-Leiterin Hannah Simon arbeitet schon seit vielen Jahren als bilinguale Pädagogin beim

Träger und bringt daher reichlich Erfahrung mit dem Konzept der Offenen Pädagogik der Achtsamkeit mit. Sie ist nicht die einzige Hamburgerin, die mit dem Träger den Brückenschlag ins Wendland gewagt hat - auch einige andere haben die Gelegenheit genutzt und sich dem Leben auf dem Land oder in der Kleinstadt zugewandt.

„Wir haben in beiden Kitas einige neue Kolleginnen und Kollegen sowie erfahrene Pädagogen aus unseren Hamburger Einrichtungen, die seit Jahren bilingual und offen arbeiten,“ sagt Bereichsleiter Nico Brettschneider, „Das ist wirklich eine tolle Mischung!“

Übrigens wird es diese Mischung auch in der Küche geben. Wie in allen Häusern von Kinderwelt Hamburg kommt das Bio-Mittagessen für die Kinder aus eigener Produktion. Schon bald eröffnet die Großküche im Wendland unter Leitung von Nicole Plicka: ebenfalls eine langjährige Kinderwelt Hamburg-Mitarbeiterin, die aufs Land gezogen und dem Träger treu geblieben ist.



## Es gibt sie wirklich - die Kinder aus der Krachmacherstraße

So ein schöner Straßenname, einzigartig in Deutschland, und die Idee dazu hatte eine Mitarbeiterin von Kinderwelt Hamburg - die bundesweit erste „Krachmacherstraße“ liegt in Trebel im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Astrid Lindgren-Kenner wissen natürlich: in der Krachmacherstraße wohnt auch Lotta mit ihren Geschwistern Mia, Maria und Jonas.

Die Kita Trebel befindet sich in einem kleinen Stichweg, der zunächst einfach so hieß, wie die Straße, von der er abgeht, nämlich: Gorlebener Weg. Als die Gemeinde beschloss, ein neuer Name müsse her, durfte auch Kinderwelt Hamburg Vorschläge einreichen. „Wir freuen uns, dass wir im Gemeinderat eine Mehrheit für unsere Idee begeistern konnten!“, sagt Kita-Leiterin Petra Meinhof. Sie hatte die Krachmacherstraße vorgeschlagen. „Für mich steht der Name für die vielen wunderbaren Kinderbücher von Astrid Lindgren. Sie sind ein Symbol für die Wahrung der Kindheit. Das passt auch zu unserer Auffassung von Pädagogik! Kinder brauchen Raum und Zeit für ihre Entwicklung. Wir richten uns nach ihren Bedürfnissen und bieten ihnen einen sicheren Ort für Spiel, Entdeckerfreude und Geborgenheit.“

Zur Enthüllung des Straßenschildes mit Trebels Bürgermeister Torsten Breese im April 2021 gab es Pfannkuchen, Kinderbier, Limonade und Konfetti. „Das war richtig feierlich“, sagt Petra Meinhof. „Für uns und unsere Familien war es besonders schön, weil wir wegen Corona unsere Eröffnung bisher ja eigentlich noch gar nicht gefeiert hatten.“

Medien aus der Region haben berichtet, ein Reporter der Elbe-Jeezel-Zeitung kam, um Fotos zu machen und der Bürgermeister erinnerte sich an die Zeit, als er seiner Tochter noch vorgelesen hat: „Bei ‚Krachmacherstraße‘ fallen sie einem gleich alle ein“, sagte Torsten Breese als er die Tüte vom Straßenschild gezogen hatte, „Bullerbü, Michel, Lotta und natürlich Pippi Langstrumpf... meine Tochter hat die Geschichten von Astrid Lindgren früher geliebt. Ein schöner Straßenname!“





## Gastbeitrag: „Nur die Harten kommen in den Garten!“

...und Kinderwelt Hamburg kommt ins Wendland.  
Alles fängt ganz harmlos an. Vor mehr als zwei Jahren... oder sind es schon drei oder vier? ...da bringt Andreas Scheffer, Tischler und Kursleiter bei uns auf dem Werkhof Kukate, zwei Leute aus der Stadt mit: „Ich habe Kunden aus Hamburg, die haben Ideen, den Austausch zwischen Stadt und Land zu intensivieren. Sie suchen Kontakte zur Öko-Szene im Wendland, zu Produzenten, Lieferanten oder einfach zum Austausch für ihre Firma. Kinderwelt Hamburg - ein ziemlich großer Laden. Sie sind ganz offen und haben auch eine Idee für ein Bildungskonzept im Gepäck, bei dem wir Handwerker und Kunsthandwerker mit Kindern arbeiten können. Lass uns mal reden und hören, was die so wollen.“

Es wird ein spannender Austausch - ohne konkrete Ergebnisse. Aber die Gedanken fangen und bekommen Flügel. Uschi und Jörg kommen häufiger, oft melden sie sich spontan: „Wir sind gerade für eine kleine Auszeit und Erkundung im Herrenhaus Salderatzen“ und wir trinken Kaffee zusammen. Die Kontakte erweitern sich, eines Tages sitzt mein Sohn Sebastian mit am Tisch, er hält Hühner und ist Mitglied im Gemeinderat. Das öffnet neue Türen.

Wir tauschen Ideen aus, was ist im Kopf, was wird konkret geplant? Wer macht hier was, mit wem sollten wir mal sprechen? Wir treffen uns wieder und wieder. Bei der nächsten Begegnung sind Nico und seine Schwester Lea dabei. Die junge Generation schnuppert Landluft. Auch ihnen gefällt es im Wendland: „Einmal Wendland, immer Wendland oder nie wieder.“ Und dann steht

plötzlich die ganze Führungsriege von Kinderwelt Hamburg auf dem Hof. „Wir machen einen Betriebsausflug und planen unsere kommenden Aktivitäten. Dabei erkunden wir das Wendland – Jetzt sind wir hier!“ Ich erzähle, was wir so machen auf dem Werkhof Kukate, vom Tischlern und Goldschmieden, dem Weben und Töpfern und von der Grünen Werkstatt Wendland. Ich berichte, wie es sich hier so lebt mit Gorleben im Nacken und schwadroniere von unseren Ideen und Taten. Dabei entfacht sich ein kleines Feuer für die Region. Es knistert!

Wenig später kommen Schülerinnen und Schüler aus dem Bildungshaus Alsterpalais mit Pädagoginnen und Pädagogen für einen Tag ins Wendland gereist. Alle arbeiten Hand in Hand beim Aufbau des Naturbades in Wittfeitzen. Es werden für alle zwei Tage mit bleibenden Erinnerungen. Die Schleuse ist geöffnet und Kinderwelt Hamburg bewirbt sich als Betreiberin eines neu zu errichtenden Kindergartens in Waddeweitz. Viele Gespräche, Abstimmungen und einige Jahre später stehen zwei neu gebaute Kitas in Trebel und in Waddeweitz. Nico Brettschneider hat ein Team um sich versammelt und organisiert den Betrieb. Zur Freude der Betreiber gibt es mehr Anmeldungen als freie Plätze. Das klingt nach Erweiterung und Ausbau, junge Leute braucht das Land.

Herzlich willkommen im Wendland, wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und auf die Umsetzung der lang gehegten Pläne: einen für alle Beteiligten fruchtbaren Austausch zwischen Stadt und Land.

Euer Michael Seelig



## Campus29 jetzt „Digitale Schule“

Müssen sich zukünftige Erzieherinnen und Erzieher mit digitalen Medien auskennen? „Unbedingt!“, findet Stefan Hierholzer. Er ist Schulleiter am Campus29 - der ersten Fachschule für Sozialpädagogik in Deutschland, die sich „Digitale Schule“ nennen darf. Verliehen wird der Titel vom Verein „MINT Zukunft e.V.“, der unter Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) steht.

Hierholzer ist überzeugt, „wenn ich Kinder und Jugendliche im 21. Jahrhundert professionell in ihrer Entwicklung begleiten möchte, muss ich die Welt, in der sie sich bewegen, kennen und verstehen.“ Natürlich sei es auch nachhaltig, weniger Arbeitsblätter auszudrucken, so der Schulleiter. „Uns ist aber noch wichtiger, dass die Auszubildenden ihr Lernen individuell nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Es geht um selbstbestimmtes Lernen, aber auch um Teilhabe und den freien Zugang zu Bildungsinhalten.“

## Bildungshaus Alsterpalais bald „Klimaschule“

Die Schulgemeinschaft ist sich einig: „Klimaschule“, das klingt nicht nur gut, dieses Gütesiegel der Stadt Hamburg ist ein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz und passt zum Schulkonzept! Es waren die engagierten Eltern der Nachhaltigkeits-AG im Bildungshaus Alsterpalais, die das Vorhaben vorantrieben und die Schulgemeinschaft im Nu von ihrer Idee überzeugt haben.

Die Vergabekriterien sind streng - nur wer einen detaillierten Klimaschutzplan vorlegt, kann sich überhaupt um den Titel bewerben. Unterstützung gibt es von der Stadt: mit Hilfe eines erfahrenen Beraters wird das Alsterpalais 2021 daher zunächst genau unter die Lupe genommen: Wo kann die Schule Energie und klimaschädliche Treibhausgase einsparen? Wer kümmert sich in welchem Zeitraum um welche technischen und pädagogischen Maßnahmen? Wie viel CO2 will die Schule kurz-, mittel- und langfristig einsparen? Wenn der Plan rechtzeitig steht, geht es um den Titel „Klimaschule 2022“.

## Inklusion: Neue Weiterbildung am Campus29

Campus29 bildet jetzt auch heilpädagogische Fachkräfte für Kindertagesstätten aus. Die Stadt Hamburg hat die freie Fachschule für Sozialpädagogik als Ausbildungsstätte für die heilpädagogische Zusatzqualifikation anerkannt. „Inklusion ist für uns als Träger ein konzeptioneller Baustein. Die Weiterbildung bietet unseren Azubis wichtige zusätzliche Ressourcen auf ihrem Weg zur professionellen Fachkraft“, sagt Dr. Wiebke Tennhoff. Sie hat die freie Fachschule für Sozialpädagogik als Projektleiterin mit aufgebaut. „Mit Ingrid Rodenburg und Rupert Schoch haben wir zudem zwei sehr erfahrene Dozenten für den Campus29 gewinnen können, darüber freuen wir uns sehr!“

Die heilpädagogische Zusatzqualifizierung am Campus29 ist als Wahlpflichtkurs in die Ausbildung integriert und als behördlich anerkannte Weiterbildung zudem offen für ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen, auch für Fachkräfte anderer Träger. Der Kurs umfasst 400 Stunden und findet ein Jahr lang einmal wöchentlich statt. „Auszubildende und erfahrene Fachkräfte lernen bei uns gemeinsam - das ist für beide Seiten eine Bereicherung und führt dazu, dass wir auch hier sehr praxisnah arbeiten können“, sagt Dr. Wiebke Tennhoff.

„Wir brauchen noch viel mehr Pädagoginnen und Pädagogen mit einer anerkannten heilpädagogischen Zusatzqualifikation - nicht nur für Kinder mit besonderen Bedürfnissen“, sagt Geschäftsführerin Ursula Smischlaew, „unsere Erfahrung zeigt, dass alle Kinder ganz wunderbar davon profitieren. Diese Weiterbildung verändert den Blick auf alle Kinder, ihre Entwicklung und das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Dass wir sie jetzt hausintern anbieten können, ist großartig - und natürlich übernehmen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kosten.“ Nicht zuletzt sei es schließlich das erklärte Ziel, dass alle Kitas beider Träger für alle Kinder offen sind, sagt Smischlaew.



## Veränderungen im Sinne der Kinder

Im so genannten „Großteam 1“ im Bildungshaus Alsterpalais hat es zu Beginn des Schuljahres 2020/21 eine kleine reformpädagogische Revolution gegeben. „Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir unsere Arbeit immer wieder kritisch hinterfragen“, sagt Schulleiterin Anja Klohe, „wir haben viele glückliche Lerner an unserer Schule, das war auch vor den Veränderungen schon so. Trotzdem haben wir uns die Frage gestellt, ob die Kinder bei uns so lernen, wie wir es uns wünschen und das Konzept es vorsieht - und fanden: ehrlich gesagt geht es noch besser.“

Über mehrere Monate haben einige Pädagoginnen und Pädagogen, gemeinsam mit der Schulleitung, den Schulalltag im Großteam 1 unter die Lupe genommen. Sie fragten: Wie selbstbestimmt lernen die Kinder? Wie gut gelingt die individuelle Begleitung jedes Kindes? Wie gut funktioniert das fächer- und altersübergreifende Lernen? Wie ist die Lernatmosphäre? Ihre Analyse hat zu einigen Veränderungen geführt.

Das Großteam 1 besteht aus drei Teams, in denen Kinder der Jahrgänge 1 bis 3 gemeinsam lernen. Das sind zusammen etwa 65 Kinder. Eine der größten Veränderungen betrifft das Lernen in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Englisch.

Zuvor gab es für alle Kinder eines Jahrgangs mehrmals die Woche teamübergreifende ‚Konferenzen‘. Da hatten dann zum Beispiel 19 Zweitklässler gemeinsam Englischunterricht. Diese Konferenzen wurden jetzt abgeschafft und durch ein neues, flexibleres System ersetzt. Die Kinder lernen jetzt in viel kleineren Gruppen und fast ausschließlich mit den ihnen vertrauten Teampädagoginnen und -pädagogen, die sie ohnehin täglich begleiten.

Ist ein Thema für alle Kinder neu, gibt es Impulse von den Pädagogen. Kennen einige Kinder sich schon aus, geben sie ihr Wissen weiter. Findet jemand so schnell keinen Zugang, unterstützen die Pädagoginnen gezielt. „Meist sind fünf bis sieben Kinder in einer Gruppe. Sie arbeiten so viel konzentrierter, es ist ruhiger und wir können viel besser auf jedes einzelne Kind eingehen“, sagt Anna-Lena Meier, Pädagogin in Team Blau. „Und für uns Pädagogen ist es jetzt leichter, Lerngruppen zusammen zu bringen. Wir sind dichter dran und haben das einzelne Kind noch viel besser im Blick.“

Im Bildungshaus Alsterpalais haben die Kinder darüber hinaus die Freiheit, in Absprache mit den Erwachsenen weitgehend selbst zu entscheiden, woran, mit wem und wo sie arbeiten möchten. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und nicht, dass diese sich möglichst ideal in das System Schule integrieren. „Das macht unsere Schule aus!“, sagt Schulleiterin Anja Klohe. „Wir wollen ein Umfeld gestalten, in dem wir die Lernfreude der Kinder erhalten können. Es geht um selbstbestimmtes Lernen, darum dass jedes einzelne Kind Ausgangspunkt seines Lernens ist“, sagt sie. „Dazu gehört auch, dass wir die Rahmenbedingungen und das Material, mit dem die Kinder arbeiten, so gestalten, dass sie sich kompetent fühlen, es nach ihren Bedürfnissen zu nutzen.“

Auf Grundlage ihrer Beobachtungen haben die Pädagoginnen und Pädagogen daher auch die Lernumgebung weiter an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ganze Regalsysteme wurden umgestaltet, damit es den Kindern leichter gelingt, Ordnung zu halten. Auch die Instrumente, mit denen die Kinder ihr Lernen planen und reflektieren wurden verändert. Etwa die so genannten „Plan-a-task-Bücher“: vorher gab es für die Wochenplanung Vorlagen, jetzt gibt es nur noch leere Seiten. „Wir beobachten, dass die Kinder es geradezu genießen, ihre Tagesplanung so frei gestalten zu können“, sagt Anna-Lena Meier, „und sie planen sehr gewissenhaft und mit großer Begeisterung - und sehr unterschiedlich! Und darum geht es doch, dass jedes Kind - auf seine eigene Art und Weise - übt, sein Lernen zu strukturieren.“

Und Schulleiterin Anja Klohe sagt: „Wir sind glücklich zu sehen, dass die Kinder von den Veränderungen profitieren. Das zeigt uns, dass es gut und richtig ist, dass wir unsere Arbeit ständig hinterfragen und offen sind für Neues!“







## Vier Fragen an: Anne Elizabeth Gerdes

### Wie hast Du zu Flachland Zukunftsschulen gefunden?

I come from a completely different field of work. After studying German and business at university, I began my career in finance accounting at Lufthansa. Upon returning to Germany after four years of ex-pat life in Pakistan, I didn't want to go back to my old job. You can make good money in accounting, but it didn't satisfy me.

Working with children and young people in a church community here in Hamburg, I jumped into the pedagogical area, so to speak. I was looking for a new challenge when a good friend of mine told me about the Alsterpalais - he said „great childcare provider“ and „really great people“ ...and, as it turns out, he was right!

### Und hast du den Jobwechsel jemals bereut?

No way, I love my job! It's so diverse - and Alsterpalais is a great place to work! We have a beautiful facility, and I can work here with kindergarten and school children of all ages! Unfortunately interaction between the Elementar and Primar areas is not possible at the moment due to the Coronavirus pandemic. I can't wait until we can open everything again! And then there are so many opportunities for further training - opportunities I truly appreciate! I always find something new that I can do. I love the exchange with colleagues, preferably in real life, of course - but also virtually, for example in webinars. I have already met so many interesting people from all over the world!

### Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Ecology and Education for Sustainable Development are two topics I'm passionate about. I supervise the cooperations with Gut Wulksfelde and Ökomarkt e.V. The excursions to the farm are catalysts for invaluable conversations with the children. Music and language are also close to my heart. And the responsible use of digital media is a topic that especially interests me right now.

### Was machst du in deiner Freizeit?

I like to drive our car on famous racing circuits - the ones you often see on television. It's a hobby I share with my husband. Our sports car is built to drive safely and at high speeds on race circuits. However, usually I ride my bike or take the bus or the train. But six times a year we pack the car and drive it to the race track, to the Nürburgring, to Hockenheim, but also abroad, to Spa Francorchamps or the Red Bull Ring. At first, I just watched, while my husband participated. But I'm not a good spectator. Even if I'm not the winner, I prefer taking part. It is much more fun to set personal goals, learn, and be part of the action!



**Anne Elizabeth Gerdes** fährt entweder mit dem Hollandrad oder mit einem Rennauto - kein Witz! Die gebürtige Amerikanerin gehört seit mehr als zehn Jahren zum bilingualen Team der Kita Alsterpalais. Ihre Schwerpunktthemen dort: Ökologie und Nachhaltigkeit, Brückenjahr sowie Medienpädagogik. Sie ist verheiratet und Mutter einer erwachsenen Tochter.

## In Kontakt bleiben

Als der Corona-Ausnahmestand im März 2020 begann, ahnte auch bei Kinderwelt Hamburg und Flachsland Zukunftsschulen niemand, wie lange diese Ausnahme dauern würde. Nur eines sei allen sofort klar gewesen: „Wir wussten, dass es jetzt vor allem darauf ankommt, mit den Familien in Kontakt zu bleiben“, sagt Stefanie Seintsch. Sie ist eine von vier Bereichsleiterinnen bei Kinderwelt Hamburg und verantwortlich für sieben Kitas. „Bei allen Herausforderungen, die es zu bewältigen gab und noch gibt - organisatorisch und persönlich - war es uns von Anfang an wichtig, immer das Wohl der Kinder und ihrer Familien im Blick zu behalten“, sagt sie.

Für viele Kinder sind damals im März von einem Tag auf den anderen nicht nur ein wichtiger Lebensort, sondern auch Freunde und vertraute Erwachsene plötzlich einfach weggebrochen. Mit wöchentlichen Newslettern, Tipps für zu Hause und vielen Fotos haben die Kitas den Austausch mit und unter den Familien von Anfang an lebendig gehalten.

Garten- und Kunst-Projekte fanden an mehreren Orten gleichzeitig statt – in der Kita und zu Hause bei den Familien. Familien legten Kunstwerke vor der Kita ab, um daraus eines Tages gemeinsam ein Gesamtkunstwerk zu schaffen. Kinder zogen zu Hause Pflanzen für den Kita-Garten vor. Viele Häuser schafften darüber hinaus Anlässe für die Kinder, bei einem Spaziergang durch den Stadtteil, mal bei der Kita vorbeizuschauen - mit Materialtüten zum Abholen, Ausstellungen in den Fenstern, Steinschlangen vor den Häusern und bunten Kreidebildern auf den Fußwegen.

Gleichzeitig hat die IT-Abteilung von Kinderwelt Hamburg zügig ein sicheres und passwortgeschütztes Videoportal für die Familien programmiert. Seitdem produzieren die Pädagoginnen

und Pädagogen Videos und Tonaufnahmen für die Kinder, in denen sie singen, vorlesen, Rätsel aufgeben, Zeichenkurse anbieten oder Tanzen. „Es ist wirklich schön zu sehen, was alles entsteht - wie mutig viele Kollegen, das neue Medium einfach ausprobieren, um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben“, sagt Bereichsleiterin Stefanie Seintsch. „Natürlich hat es auch Eltern gegeben, die sich mehr digitale Technik und eine schnellere Umsetzung ihrer Ideen gewünscht hätten“, fügt sie an, „aber die meisten waren sehr verständnisvoll, wenn nicht alles auf Anhieb geklappt hat - die Situation war ja auch für unsere Teams herausfordernd.“

In einer Kita mit einem außergewöhnlich medienaffinen Team hat es zwischenzeitlich sogar Live-TV aus der Kita gegeben. Viele haben virtuelle Treffen, zum Beispiel Morgenkreise angeboten, bei denen sich die Kinder auch untereinander austauschen konnten.

„Die Familien haben uns bei all dem toll unterstützt und ihre Kinder begleitet. Das viele positive Feedback der Eltern ist für unsere Teams wiederum eine tolle Motivation“, sagt Stefanie Seintsch. Dennoch wünschen sich alle, dass die Kitas bald wieder zu echten Lebensorten für alle Kinder werden, dass niemand auf Abstand und Maske achten muss und die Kinder die Ganztagsangebote in den Schulen wieder nutzen können. Stefanie Seintsch weiß: „Unsere Pädagoginnen und Pädagogen wollen persönlich mit den Kindern und deren Familien in Kontakt sein, deshalb haben sie diesen Beruf gewählt!“



# Mutmacher

Mit Einführung der Corona-Notbetreuung begannen turbulente Zeiten - geprägt von Unsicherheiten und Sorgen, aber auch von Zusammenhalt und Unterstützung. Zu so einer Krise gehört die gemeinsame Suche nach Lösungen - ausprobieren, scheitern, miteinander neue, kreative Wege gehen. Nicht immer funktionierte auf Anhieb alles gut in Kita, Ganztags- oder Schule. Selten waren alle sofort mit allem zufrieden, es gab viel wertvolle und konstruktive Kritik, immer war Bewegung drin.

Diese enge Zusammenarbeit mit den Familien genauso wie das viele positive Feedback, die Rückmeldungen über die Freude der Kinder, waren wichtige Mutmacher für die Pädagoginnen und Pädagogen von Kinderwelt Hamburg und Flachsland Zukunftsschulen. Die Drachepost-Redaktion veröffentlicht auf dieser Seite deshalb einige der schönsten Zuschriften:

„Vielen lieben Dank für die tolle Geschichten, unsere Kinder sind jedes Mal wieder ganz begeistert und wir Großen hören auch immer ganz gespannt zu :)“

„Wahnsinn, was habt ihr da gerade für einen Akt zu stemmen. Wirklich unser großer Dank für alles, was ihr möglich macht.“

„Das Lernmaterial wurde so toll und verständlich zusammengestellt. Es ist eine enorme Hilfe bei dem ‚Homeschooling‘“

„Erstmal echt Respekt, dass ihr alles, was ständig an Neuerungen und Veränderungen so kommt, so flexibel auffängt und anpackt, das ist sicher echt anstrengend, vielen Dank dafür!“

„Ich finde ihr macht einen tollen Job in dieser schwierigen Zeit!“

„Ich danke euch herzlich für eure Unterstützung und sehr gute Organisation. Und besonders für die tollen Check-Listen, die mein Leben als arbeitende Mutter sehr erleichtern.“

„Tausend Dank an euch allen für eure herzlichen Ideen und Beiträge. Es ist so viel wert!“

„I want to say a big thank you to all our teachers in school and Kindergarten for their tremendous good work with our kids.“

„Ich bin total begeistert von dem Video! Das ist so eine tolle Idee, dass die Kinder auch mal wieder jemanden von euch sehen und hören können.“

„Wir vermissen euch und unsere Freunde.“

„Nicht viele Worte, dennoch von Herzen: ein liebes Dankeschön für die regelmäßigen Mails sowie für die Liste der kreativen Lernangebote!“

„Ganz lieben Dank für die zahlreichen Info-Mails und vor allem die tollen Kinderbriefe!“

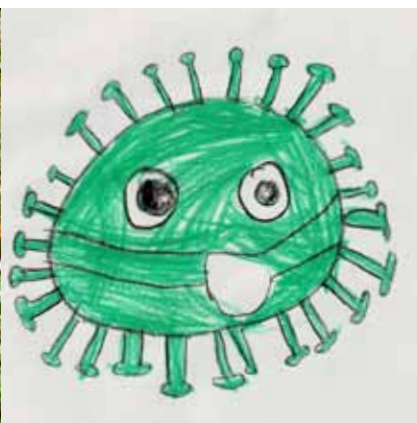
„Wir finden es wirklich großartig, wie engagiert ihr als Team -gerade auch in dieser Zeit- seid. [...] ihr meldet euch mehrmals die Woche und dann auch noch mit solchen starken Ideen.“

„Danke, dass ihr so viele tolle Sachen für die Kinder gemacht habt. Das tat richtig, richtig gut.“

„Thank you so much for the cool video, you made our day! The kids were singing and giggling and had so much fun.“

„Ihr Lieben, wie süß eure Ideen sind, wie zauberhaft diese Briefe!“

„Liebes Kita Team, vielen Dank für die Entspannung und das Lachen... das tut gut.“



## Nachgefragt: Wie geht es den Kindern?

Ralf Slüter ist Geschäftsführer des Kinderschutzbundes in Hamburg. Er und seine Kolleginnen und Kollegen an den Beratungstelefonen und in den Einrichtungen des Kinderschutzbundes erleben täglich, wie belastend die Coronapandemie für Familien in Hamburg ist. Wir haben im Winter, inmitten des zweiten Lockdowns mit ihm gesprochen.

### **Herr Slüter, viele Familien sind am Limit. Über die Erwachsenen lesen wir viel, aber wie nehmen die Kinder Ihrer Erfahrung nach die Pandemie wahr?**

Wissen Sie, Kinder betrachten das ja nicht aus einer Metaebene - sie leben einfach das, was das Leben ihnen abverlangt. Ihr Alltag hat sich natürlich stark verändert. Was sicherlich für so gut wie alle Kinder im Moment gilt: Sie leiden darunter, dass sie ihre Freunde nicht treffen können, keinen Sport, keinen Austausch mit anderen haben. Sie haben keine Perspektive, wann sie wieder in die Kita oder in die Schule dürfen.

Und wir kriegen mit, dass es viele sehr ängstliche Familien gibt. Viele, die das Thema für sich sehr sehr ängstlich bewältigen. Im ersten Lockdown hatten wir Familien, die die Wohnung nicht mal zum Einkaufen verlassen haben. Die haben wir mit Essen versorgt. Und natürlich haben wir Angebote gemacht, damit die Kinder auch mal raus kommen konnten. Es ist schlimm für die Kinder, wenn die Eltern sie aus Angst nicht mehr vor die Tür lassen.

Wenn es Krisen und Angst gibt, reagiert man ja mit Bindung, Familien schließen sich enger zusammen, man hält sich aneinander fest - das ist normal, und das ist auch wichtig. Aber Kinder müssen auch in die Welt gehen. Und diese Erfahrung machen viele im Moment einfach nicht.

### **Wie wirkt sich das aus?**

Ich kenne richtig überängstliche Kinder. Die haben die Sorgen, dass ihnen etwas ganz Schlimmes passiert, dass alle krank werden oder sterben. Oft ist es ein undefinierbares, unsicheres Gefühl. Kinder fühlen die Ängstlichkeit und Sorge ihrer Eltern, egal was die Eltern sagen.

Es ist ja eigentlich deren Aufgabe, den Kindern Ängste und Sorgen zu nehmen. Einige können das im Moment aber nicht, vor allem nicht, wenn noch so konkrete Ängste wie eine drohende Arbeitslosigkeit dazukommen.



Ralf Slüter - Geschäftsführer des Hamburger Kinderschutzbundes, Familientherapeut und Kinder- und Jugendpsychologe

### **Können Pädagogen in Kitas und Schule das auffangen?**

Ja. Solche Ängste sind allerdings nur in Beziehung zu beruhigen, da helfen keine Worte. Deshalb geht das auch nicht per Videochat, da muss man ein Kind auch mal in den Arm nehmen, das geht über die Haut. Auch darum sind Kita und Schule für Kinder jetzt so wichtig.

### **Wäre es deshalb wichtig, Kitas und Schulen möglichst schnell wieder zu öffnen?**

Das will ich so nicht sagen, ich kann nicht einschätzen, wie gefährlich die Virusmutationen sind oder wie die Ansteckungen verlaufen, das müssen Virologen tun, und da muss ich den Virologen glauben.

Aber ganz unabhängig von dieser Einschätzung - zu jedem Alter gehören ja Entwicklungsaufgaben. Zum Kita-Alter gehört, dass man einerseits Familie hat und andererseits den ‚Realitätscheck‘. Das sind andere Menschen in anderen Kontexten, die ganz anders sind als die eigene Familie, bei denen andere Regeln herrschen. Diese Erfahrung ist ganz wichtig für Kinder.

Wenn die Kinder in die Grundschule kommen, dann geht es nicht in erster Linie darum, das Einmaleins zu lernen. Es geht um soziale Kontakte, darum, Freunde zu finden und auch darum, Struktur zu lernen, Regelmäßigkeit. Die Kinder lernen regelmäßiges Aufstehen, Zähneputzen, jeden Tag in die Schule gehen. In vielen Familien gibt es nach unseren Erfahrungen wenig Struktur.



**Als die Betreuungsmöglichkeiten im Herbst eingeschränkt wurden, mussten Familien in Hamburg erstmal nicht rechtfertigen, weshalb sie ihre Kinder in die Kita oder Schule schicken wollten. Daran gab es auch Kritik. Wie stehen Sie dazu?**

Ich finde das richtig! Trotzdem kann es sein, dass eine Einrichtung überfordert ist. Aber ich empfehle dringend, lieber im Einzelfall mit den Eltern zu sprechen, als Nachweise zu fordern. Grundsätzlich könnte jede Familie auf Unterstützung angewiesen sein, nicht nur Eltern in systemrelevanten Berufen. Die Situation ist einfach sehr stressig - für Homeschooling zuständig zu sein, die Familie zu versorgen und dann noch den Anforderungen des Jobs gerecht zu werden.

Darüber hinaus gibt es noch besondere Risiken, die mit den Lebensbedingungen zu tun haben. Familien, in denen es schon unter normalen Umständen Schwierigkeiten gibt, in denen Kinder Gewalt erfahren oder nicht gut versorgt sind. Um diese Kinder sorgen wir uns ganz besonders. Normalerweise greifen Pädagogen da ein. Sie sehen die Kinder in einem anderen Kontext, führen Elterngespräche. Sie können Hilfe anbieten oder organisieren. Das passiert ja alles im Moment nicht.

**...deshalb versuchen Pädagogen, den Kontakt zu den Familien zu halten...**

...das ist auch wichtig. Unsere Erfahrung sagt, wenn diese Familien nicht aktiv angesprochen werden, bleiben sie eher für sich und schließen sich noch enger zusammen. Es darf nur nicht nach Kontrolle schmecken. Wenn eine Einladung in die Notbetreuung Sorgegeleitet ist, verstehen Eltern das. Dann wirkt es auch nicht stigmatisierend.

Deshalb mag ich den Begriff „Kontrollfunktion“ nicht - aber ich sage mal, Kitas und Schulen sind auch Seismographen. Es reicht ja schon, wenn es zu Hause schwierig ist, Mama und Papa streiten viel, wollen sich vielleicht trennen und sind jetzt in eine Wohnung gesperrt ... das ist schwer zu ertragen. Für einige Familien ist es einfach gut, die Kita als Ort zu haben. Dafür muss man sich nicht schämen.

**Mit Blick auf die pädagogische Arbeit - worauf kommt es in dieser Krise vor allem an?**

Ich finde, das Wichtigste ist, dass Pädagogen sich selbst ernst nehmen in ihrer Bedeutung für das Kind. Sie sind ja nicht einfach

nur Dienstleister. Ich habe den Eindruck, das wurde im ersten Lockdown erst entwickelt, da haben auch einige Fachkräfte oft erst ihre Funktion erkannt, nämlich Beziehung halten. Das fing dann an, als man merkte das Ganze dauert jetzt wohl etwas länger. Unsere Beratungsstellen haben da viel telefoniert, übers Handy viel mit Bildern gemacht, einige haben Spaziergänge mit den Familien gemacht, ... das war für die Eltern gut.

Auch das gesellschaftliche Bewusstsein hat sich verändert. Im ersten Lockdown wurde gesagt, man müsse die Kitas offenhalten, weil die Eltern arbeiten müssen. Es ging überhaupt nicht um das Wohl der Kinder.

Nochmal: es ist ja kein Dienstleistungsverhältnis. Zwischen Erzieher und Kind ist es eine Beziehung, das ist wie mit Freunden, das muss man ernst nehmen und pflegen. Kinder vermissen ihre Bezugspersonen und sollten merken, dass die anderen sie auch vermissen.

**Herr Slüter, zum Abschluss ein Blick in die Zukunft - was meinen Sie, wie wird sich diese lange Coronazeit auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen auswirken?**

Ich weiß es nicht, es hängt immer von den individuellen Umständen ab. Vieles lässt sich sicherlich nachholen. Unzählige Kinder haben aufgrund äußerer Umstände Zäsuren in ihrer Entwicklung erlebt und viele werden das schaffen.

Das Gute daran ist, dass alle Kinder das gerade erleben. Aber Kinder leben nicht unter gleichen Bedingungen, Geschwisterkinder haben es einfacher als Einzelkinder. Wer einen Garten hat, hat andere Möglichkeiten als eine Familie in einer Wohnung ohne Balkon. Aber besondere Sorgen machen wir uns um die, die zu Hause nicht aufgefangen werden.

Mit Blick in die Zukunft treibt mich auch um, was von den Kindern verlangt wird. Ich fürchte, man wird schnell vergessen, dass viele Kinder eine schwierige Zeit hatten.



## Ein wildes erstes Jahr

Bunte Girlanden, Luftschlagen, Drosseln und überall die Zahl „1“: Im März 2021 hat die Kita Drosselstraße ihren ersten Geburtstag gefeiert. Und zwar eine ganze Woche lang, jeden Tag mit einer kleinen Party. Wegen der Notbetreuung waren nur wenige Kinder im Haus - alle anderen wurden eingeladen. Immer nur ein Kind pro Tag, wegen der Coronaregeln. Aber für Partystimmung mit Seifenblasen und Luftschlagen, Keksen und selbst gemachtem Popcorn hat's dicke gereicht.

„Als wir am 02. März 2020 geöffnet haben, hätten wir nie gedacht, dass wir ein derartig außergewöhnliches erstes Jahr erwischen würden. Den Geburtstag so zu feiern, tat uns allen gut, dem Team und den Familien“, sagt Kita-Leiterin Sandra Zeiller. „Wir haben in diesem ersten Jahr so vieles gemeinsam bewältigt. Trotz der wirklich widrigen Umstände, haben wir uns Zeit genommen, uns kennen zu lernen, unsere Räume mit Liebe, Leben und Kunstwerken zu füllen. Wir haben Rituale entwickelt und Freundschaften geknüpft. Es war auch ein gutes erstes Jahr.“ Die Kita Drosselstraße mit Platz für bis zu 45 Kinder liegt in einem Neubau im Herzen von Barmbek, keine fünf Gehminuten vom U- und S-Bahnhof entfernt. Wie alle Kinderwelt Hamburg-Kitas, soll auch diese ein Lebensort für die Familien im Quartier werden. „Wir wollen eine Anlaufstelle im Stadtteil sein“, sagt Sandra Zeiller. „Unseren Bewegungsraum und das Kinderrestaurant kann man Dank einer mobilen Faltwand zu einem großen Mehrzweckraum umwandeln. Er wurde extra so konzipiert, dass er sich in einen großen Veranstaltungsraum mit angrenzender Küche umbauen lässt.“ Der erste Geburtsvorbereitungskurs mit einer Hebamme hat im Mai bereits begonnen. Kita-Leiterin Sandra Zeiler kann sich gut vorstellen, dass noch weitere Kurse - Yoga zum Beispiel - dazu kommen.

„Wir werden hier noch ganz viele tolle Dinge auf die Beine stellen“, sagt sie. Im Moment träume sie allerdings am meisten von einem ganz normalen Alltag in der Kita Drosselstraße.

## Wir gratulieren und bedanken uns!

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - in allen Bereichen von Kinderwelt Hamburg und Flachland Zukunftsschulen - arbeiten jeden Tag daran, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Lebensorte zu gestalten, an denen sie sich entfalten, ausprobieren und entwickeln können.

Wir danken jedem und jeder Einzelnen herzlich für das Engagement und gratulieren unseren Jubilaren im Jahr 2020!

**25 Jahre** Andrea Stern, Anita Schuster, Gabriele Wendeler, Heike Gardenal, Kathrin Hansen, Kathrin Limberg, Petra Heuer

**20 Jahre** Andrea Heller, Gitali Rui, Saadia Raki

**15 Jahre** Anissa Taggatz-Brakhuis, Frank Brettschneider, Jan Gloystein, Jeanette Kilian, Kathrin Steinbach, Kerstin Dähne, Sabine Köppen, Sergej Bojko, Stefanie Wusthoff, Torsten Pingel

**10 Jahre** Angelika Morozova, Anna Ouahab, Anne Elizabeth Gerdes, Carsten Rieck, Christina Daniluk, David Lewerenz, Dennis Duensing, Hannah Marie Simon, Jacqueline Pohl, Jana Hofmann, Kerstin Milbrodt, Lena Spiekermann, Levke Templin, Petra Hendel, Sonja März, Viviane Phelan

**Maike Prull** war nie ein Pferdemädchen, aber schon immer eine Wasserratte. Die 30-Jährige ist Rettungsschwimmerin bei der DLRG, ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin und hat Pflegewissenschaften studiert sowie eine Weiterbildung zur Heilpädagogin gemacht. Seit 2018 ist sie in der Kita Eppiland eine von zwei 1:1-Betreuerinnen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.



## Vier Fragen an: Maike Prull

### Wie hast du zu Kinderwelt Hamburg gefunden?

Ganz klassisch - über eine Stellenanzeige. Und dann habe ich mich ab Minute Null ins Eppiland verliebt. Obwohl ich das Kind, mit dem ich arbeiten würde, noch gar nicht kannte, wusste ich sofort, wie ich alles machen möchte.

### Was gefällt dir so gut am Eppiland?

Das Team, die Räume, die Atmosphäre hier! Und wenn ich an mein 1:1-Kind denke: das offene Konzept. Es hat dazu geführt, dass es gesehen hat, „das können die anderen - das will ich auch!“ Es macht viel Spaß, so viel Zeit für Entwicklungsbegleitung zu haben. Wir feiern ganz kleine Fortschrittschritte, sei es Krabbeln lernen oder am Rollator laufen.

### Was ist für dich die größte Freude im Job?

Ich finde es großartig, jeden Tag so viel Potenzial aus einem Kind herauszuholen. Ich habe schon so viele Momente mit diesem Kind erlebt, die mir gezeigt haben, wie wichtig meine Aufgabe ist. Es macht mich wirklich stolz, dass ich einen Job habe, der mir ermöglicht, das zu erleben.

### Was tust du in deiner Freizeit?

Ich bin so oft wie möglich im oder am Wasser. Das ist einfach mein Element. Ich komme aus einem kleinen Dorf in Niedersachsen - eine absolute Pferdemädchen-Gegend, aber das war ich nie. Ich bin Seglerkind. Wir waren immer am Meer. Ich habe sämtliche Bootsführerscheine, die man so einsammeln kann und verbinde meinen Urlaub immer gerne mit Wasser.

Deshalb liebe ich den Wasserspielraum auch so! Das ist die perfekte Wassergewöhnung - jeder Schwimmkurs fängt damit an, das ist wirklich viel wert!

## Ausgezeichnet!



Wir sind stolz auf drei frische Kita21-Auszeichnungen in 2020! Die S.O.F. Save-Our-Future-Umweltstiftung ehrt jedes Jahr herausragende Kita-Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unser Spezialgebiet! Deshalb sind Kinderwelt Hamburg-Kitas seit vielen Jahren immer wieder erfolgreich dabei.

Die **Bewegungskita Ritterstraße** in Eilbek ist für ihr Müll-Projekt ausgezeichnet worden. Wie wird richtig getrennt? Muss alles immer sofort weggeworfen werden oder kann man es reparieren oder zweckentfremden und Neues entstehen lassen? Mit großer Hingabe und Neugier haben die Kinder Antworten auf solche Fragen gefunden, gebastelt, ausprobiert und repariert. Bevor in der Ritterstraße etwas im Müll landet, überlegen die Kinder jetzt ganz genau, ob man es nicht noch gebrauchen kann.

Die **Kita Die kleinen Strolche** in Barmbek hat die Auszeichnung für ein Ernährungsprojekt bekommen. Unter erschwerten Corona-Bedingungen haben die Kinder zu Hause und in der Kita erforscht, wie viel Sonne, Wasser und Erde Pflanzen zum Wachsen brauchen. Im Sommer sind Bohnen, Sonnenblumen, Kräuter und sogar Kartoffeln in Schränken, auf Fensterbänken und Gärten gewachsen - oder eben nicht. Die Kinder haben fotografiert, gemalt und ausprobiert, was den Pflanzen guttut - und ihr Essen mit eigenen frischen Kräutern gewürzt.

Und die **Kita Rantzastraße** in Marienthal hat die Jury mit ihrem Projekt für einen insektenfreundlichen Garten überzeugt und ist sogar schon zum sechsten Mal Kita21 geworden! Im Garten und zu Hause haben die Kinder Insekten und andere kleine Tiere sehr genau beobachtet, den Komposthaufen unter die Lupe genommen und in Bewegungsspielen erforscht, wie schnell Insekten fliegen können. Mit selbstgebastelten Saatkugeln und neuen Beeten aus alten Rohren und Autoreifen haben die Kinder den Kita-Garten noch insektenfreundlicher gestaltet.

# DRACHENPOST

ZWEITAUSENDZWANZIG / EINUNDZWANZIG



## Impressum

Herausgeber:  
Kinderwelt Hamburg e. V.  
Flachsland 29  
22083 Hamburg  
Telefon: 040 / 20 00 03 0  
Fax: 040 / 20 00 03 33  
E-Mail:  
info@kinderwelt-hamburg.de  
Internet:  
www.kinderwelt-hamburg.de

Geschäftsführender Vorstand:  
Ursula Smischlaew und  
Jörg Brettschneider

Redaktion:  
Kinderwelt Hamburg e.V.  
Silvana Gardenal und  
Sven de Vries  
Telefon: 040/20 00 03 56  
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@  
kinderwelt-hamburg.de

Texte: Silvana Gardenal  
Gestaltung: Sven de Vries

Bildnachweis:  
Titel (Seite 1): Melvin Lütcke  
Seite 2: Daniel Bockwoldt  
Seite 3, 9 oben: Marcel Bock  
Seite 4, 5, 7, 10, 11, 14:  
Kinderwelt Hamburg e.V.  
Seite 6: Alexander Budde  
Seite 8: Mira Luna (8 Jahre)  
Seite 9 unten: Gruppe C Photography  
Seite 12: Kinderschutzbund Hamburg  
Seite 15: privat  
Seite 16: Ida (6 Jahre)

Druck:  
Karl Bergmann & Sohn e.K.

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

**Juni 2021**

## Neulich in der Kita „Die kleinen Strolche“

**Gitali Rui (Kita-Leitung): Was ist eigentlich ein Rentner oder eine Rentnerin?**

R. (5 Jahre): „Ich weiß es! Das ist, wenn man nicht mehr arbeitet, weil man zu alt ist und dann geht man in die Tagespflege, weil man hat dann ja kein Geld mehr.“

T. (5 Jahre): „Ich befürchte, ein Rentner ist ein Schlangenverkäufer.“

K. (4 ½ Jahre): „Opa sein oder Rentner sein ist was ganz, ganz anderes als ein Rennfahrer!“

**Was macht denn ein Mensch, der schon zu alt ist zum Arbeiten?**

L. (2 ½ Jahre): „Der zieht dann um.“ **Und wohin?** „Nach Afrika!“

N. (4 Jahre): „Der geht einfach in die Tagespflege.“ **Und was macht er da?**

„Der sitzt einfach rum“ **Aha, und was möchtest du machen, wenn du mal alt bist?**

N.: „In der Tagespflege rumsitzen.“ K.: „Neeeeein, das willst du doch nicht! Also ich will einfach nur zuhause sitzen! Mit dem iPad.“ N.: „Ja stimmt, einfach auf dem Sofa sitzen. Und dann nehme ich mir Kekse und gucke Werbung.“

**Und was macht ihr mit euren Enkelkindern, wenn ihr eine Oma oder ein Opa seid?**

R. (5 Jahre): „Ich fahre ein RIESEN-Auto und kaufe viele Burger ein.“

L. (4 Jahre): „Wenn ich Opa bin, dann esse ich nur Stiele und Kerne von Äpfeln und Birnen.“

T. (5 Jahre): „Ich löse mit meinen Enkeln Notfälle, ziehe Schmetterlinge mit ihnen auf, mache mit ihnen Nickerchen und schaue mit ihnen fern.“